



Flyer - Architektur und Politik / Beton - 003



**Proletarischer  
Surrealismus.  
Phantasie-Architektur  
aus Beton als  
Arbeiterkultur in  
Eisenheim 1976**

Überall verfügbar und äußerst kostengünstig, wird Beton zugleich mit seinem Siegeszug als Baumaterial der Moderne immer wieder auch dieser Verfügbarkeit wegen kritisiert und - z.B. in dem Band *Strömungen in deutscher Baukunst seit 1800* von Fritz Schumacher (1935) - zum Gegenstand regulierender Ästhetiken. Eine neue Qualität dieser ästhetischen Theorie des Beton stellen die in den 1960er Jahren als kommerzielle Prestige-Initiativen der Beton-Industrie von Hans F. Erb verfassten Kunstbücher über Beton und Betongestaltung dar. Qualitätssicherung wollen auch diese Bände leisten, um zugleich damit die universelle Verwendbarkeit des Beton für ästhetisch hochwertige Kunsterzeugnisse wie Betonskulpturen, Beton-Kunstgewerbe und Beton-Kunst am Bau auszudehnen.

Eine dritte Stufe dieser ästhetischen Theorie des Beton findet sich in einer Dokumentation über Arbeiterkultur und proletarische Lebenswelt aus den 1970er Jahren. So sehr durch die Modernekritik der 68er-Bewegung, aber auch durch die um 1970 beginnende Postmoderne Beton als Baumaterial der eindimensionalen Zweckrationalität stigmatisiert worden war - als (billiges) Mittel zum Zweck der Gestaltung autarker Lebensräume erfährt Beton in den 1970er Jahren eine weitere, politisch und ästhetisch begründete Ausdehnung seiner Anwendbarkeit.

Wenige Jahre nach der ebenfalls Anfang der 1970er Jahre beginnenden filmischen Entdeckung der urbanen proletarischen Kultur durch eine Fernsehserie wie *Acht Stunden sind kein Tag* (1972/73) von Rainer Werner Fassbinder und einige Jahre vor der Kanonisierung dieses Habitus durch Götz George alias Horst Schimanski als Ermittler im *Tatort* aus Dortmund stellt der Band *Arbeiterinitiativen im Ruhrgebiet* von 1976 die auf den ersten Blick kleinbürgerlich anmutenden Laubenarchitekturen und Kleingartenskulpturen des als "Bergarbeiterkünstler" bezeichneten Laienbildhauers Karl Falk (Abb.) aus Eisenheim unter Rückgriff auf die surrealistische Ästhetik Walter Benjamins als "Volkskultur", "soziale Leistung" und Ausdruck "spezifischer Lebensverhältnisse" (S.70f.) dar.

Jörg Probst

#### *Abbildung*

*Elfenbeintürme?: Bemalte Phantasie-Architektur aus Beton als Kleingartenplastik des Bergarbeiterkünstlers Karl Falk, aus: J. Boström/ R. Günter (Hg.), Arbeiterinitiativen im Ruhrgebiet, Westberlin 1976, S.72.*